

- frankreich:

Rohübersetzung aus

l'Humanité nouvelle d'Alsace Nr.16 Juli 1975

Organ des Straßburger Komitees der PCMLF:

"Deklaration des Parteikomitees von Straßburg"  
(Kritik am Programm der PCMLF)

- portugal:

Rohübersetzung aus

A Verdade

14.8.1975

Zentralorgan des portugiesischen marxistisch-leninistischen Komitees (CMLP):

"Portugal soll aus der NATO austreten"

**l'Humanité**  
*Humanité*  
**nouvelle**  
**d'Alsace**  
Proletaires de tous les Pays,  
Nations et Peuples opprimés,  
UNISSEZ-VOUS!

JUL. 1975  
N° 16

PARTI COMMUNISTE MARXISTE-LÉNINISTE  
DE FRANCE

COMITE DE  
STRASBOURG

### Vorbemerkung:

1) Anfang dieses Jahres hat die Kommunistisch marxistisch-leninistische Partei Frankreichs (PCMLF) ein Programm verabschiedet. Wir drucken es hier nicht ab, da die deutsche Übersetzung im Internationalen Buch und Platten Verlag und Vertrieb (Günter Uhl, 6 Ffm., Postfach 4502) erhältlich ist. Nun liegt die erste Kritik an diesem Programm vor und zwar von Marxisten-Leninisten innerhalb der PCMLF, die auf dem Parteitag gegen dieses Programm gestimmt haben. Wir glauben, daß man sich der Folgerichtigkeit der Programmkritik des Elsässer Parteikomitees nicht entziehen kann.

Die PCMLF und die "Humanité rouge" vertreten heute eine ähnliche Linie wie die KPD/ML (in einigen Fragen geht sie sogar noch weiter als die KPD/ML). Trotzdem muß man beide Parteien unterschiedlich beurteilen, denn die PCMLF hat lange Zeit eine positive Rolle gespielt und sich eine Reihe von Verdiensten erworben. In den nächsten Monaten werden wir einige Dokumente der PCMLF über die Entwicklung der marxistisch-leninistischen Bewegung Frankreichs und dem Kampf der Marxisten-Leninisten für die Schaffung der Partei unter Führung François Marty's veröffentlichen. Hierbei handelt es sich um Erfahrungen, deren Studium wir jedem Leser ans Herz legen. Von der KPD/ML dagegen gibt es kein einziges Dokument, dessen Veröffentlichung lohnenswert wäre - es sei denn als negatives Beispiel.

Noch eine Information zur Deklaration der "L'Humanité nouvelle vom Elsaß": Auf Seite 3 wird ein gewisses "Marxistisch-Leninistisches Zentrum Frankreichs" erwähnt, das schon 1965 versuchte den französischen Marxisten-Leninisten und Revolutionären eine sozialchauvinistische Linie aufzuzwingen. Diese Gruppe war vom belgischen Grippa organisiert, der mithilfe dieser Organisation seine kapitulantenhafte Linie auch in Frankreich durchsetzen wollte. Doch bekanntlich hat er mit diesem Versuch sowohl in Belgien wie auch in Frankreich dank des prinzipienfesten Kampfes der Marxisten-Leninisten totalen Schiffbruch erlitten.

2) Es gibt kaum ein Land, über dessen revolutionäre Bewegung soviel spekuliert wird, soviel Verwirrung herrscht wie Portugal. Fast jede Organisation in Westdeutschland hat "ihre" portugiesische Gruppe, die sie unterstützt. So propagiert bspw. die KPD(RF) die PCP/ML. (nachzulesen in Veröffentlichungen der KPD(RF) bzw. Liga, z.B. "Dokumente zu Portugal") Die PCP/ML spricht sich für die Einheit Europas aus, für das Bündnis mit den europäischen Staaten und landet damit bei der Unterstützung der Soares-Sozialdemokraten.





## **L'HUMANITE NOUVELLE VON ELSAS**

**Proletarier aller Länder, unterdrückte Nationen und Völker vereinigt euch!**

**Kommunistische Partei Marxisten-Leninisten von Frankreich, Nr. 16, Juli 75, Comité von Straßbourg**

### **DECLARATION DES COMITEES DER PARTEI VON STRASBOURG**

Die kapitalistische Welt versinkt in einer immer tieferen ökonomischen, politischen und sozialen Krise. Überall eröffnen die Völker neue Kampfzonen, überall verstärken sich die Befreiungsbewegungen. Selbst in den kapitalistischen Ländern weigert sich das Proletariat, die Auswirkungen der imperialistischen Krise zu erleiden und erhebt sich, um gegen die Bourgeoisie zu kämpfen. Angesichts dieser Situation können sich die Imperialisten und besonders die beiden Supermächte USA und SU nicht mehr halten. Sie rivalisieren, um zu versuchen, die Welt zu beherrschen und deshalb verstärken sie ihre Unterdrückung und Ausbeutung der Völker, deshalb verstärken sie ihre militärische Expansion und ihre Kriegsvorbereitungen.

Besonders der sowjetische Sozialimperialismus ist eine große Gefahr für die Völker, denn existiert eine aufsteigende imperialistische Macht und rückt unter dem Mantel des Sozialismus vor. Es ist heute wahr, daß der Revisionismus noch in einer guten Anzahl von Ländern in den Massen vorherrscht. Aber es ist auch wahr, daß das antirevisionistische Bewußtsein der Massen jedes Jahr und besonders in den Ländern der 2. Welt wächst.

Unterstützen wir heute nicht einen gewaltigen Wellen antiimperialistischer Kämpfe der Völker. Mit Hilfe der VRG und der VRA, festen Bastionen des Sozialismus verwerfen die Völker die sozialimperialistischen Theorien der neuen Kroml-Zaren, um mit immer mehr Kraft und Entschlossenheit in den Kampf einzutreten.

Nun, wie bringen wir die Imperialisten aller Farben, die traditionellen, wie die, die sich immer noch unter der Maske des Sozialismus tarnen, zum Scheitern? Seien wir sicher, daß sie diese unwiderstehliche Bewegung mit tausend Mitteln zu ihrem eigenen Nutzen gegen zweitrangige Ziele vom Wege abbringen werden. <sup>versuchen werden</sup> Sie versuchen, dem Proletariat seine Avantgarde-Organisation, <sup>versuchen werden</sup> seine KP zu entreißen. Besonders die modernen Revisionisten und alle ihre Knechte machen alle Anstrengungen die prinzipiellen Grundsätze der Theorie des M.L. zu verneinen. Sie machen alle Anstrengungen, um dem Marxismus seine revolutionäre Essenz zu nehmen, um ihn den Augen der Bourgeoisie und des Imperialismus harmlos zurückzugeben.

Wie können die Kommunisten in dieser für die Völker günstigen, aber schwierigen und komplexen Situation sie (ihre Grundsätze, A.d.J.) wiederfinden, welches ist ihr Wegweiser, ihr Führer, der ihnen den richtigen Weg zeigt, dem man folgen muß und sie hindert, in den Sumpf des Opportunismus gerissen zu werden, in den die Bourgeoisie und ihre Lakaien sie gerne reißen würden?

Dieser Wegweiser, das ist die Arbeiterbewegung, die ihre wissenschaftliche Kampftheorie im Feuer des Klassenkampfes gegen den Imperialismus, den dieser uns liefert, geschmiedet hat. Das ist die Geschichte des Kampfes der M.L. Bewegung gegen den Opportunismus aller Schattierungen.

Die M.L. Bewegung hat seit dem Erscheinen des Imperialismus zwei bedeutende Phasen des (ideologischen, A.d.J.) Kampfes kennengelernt: Die erste Phase ist im Jahre 1914 gelegen, zur Zeit der 2. Internationale. Seitdem hat die internationale kommunistische Bewegung die Kautskys und Scheidemanns als Sozialdemokraten und Revisionisten verstoßen. Ihre Parolen bis 1913 waren revolutionäre Parolen: "Wir werden den

imperialistischen Krieg in einen Krieg gegen den Kapitalismus umwandeln", "Krieg dem Krieg"!!! Und kurz vor dem Krieg fingen sie an zu sagen, daß man die nationale Verteidigung verstärken müsse, sich mit der imperialistischen Bourgeoisie verbünden müsse, das nationale Territorium verteidigen müsse... usw. Diesem entscheidenden Problem der Verteidigung der imperialistischen Bourgeoisie liegt ihr Verrat an den Interessen des Proletariats.

Die zweite Phase ist die des modernen Revisionismus, der 1960 erschien. Zu dem Zeitpunkt hat Chruschtschow die Thesen verteidigt, nach denen "wir im Zeitalter der Atomkraft sind, die Menschheit durch die Zerstörung bedroht ist, daß man deshalb die lokalen Kriege austreten müsse, daß man wegen der Existenz der Atomkraft nicht die Revolution wagen dürfe, daß durch diese Tatsache der Imperialismus vernünftiger geworden sei, daß man sich mit ihm verständigen könne. Da ist die gut bekannte Entspannung, die friedliche Koexistenz in der revisionistischen Sauce. Hier wird auch der entscheidende Punkt ihres Verrats aufgedeckt. Sie wollen keine Revolution und erklären, daß sich die Natur des Imperialismus geändert habe.

Innerhalb von 50 Jahren mußte sich das Proletariat einer sehr schweren Abweichung in der kommunistischen Bewegung, zwei Wiederaufnahmen (des Revisionismus, A.d.J.) entgegenstellen. Jedes Mal haben die Opportunisten zu einem bestimmten für die Imperialisten schwierigen Augenblick sozialchauvinistische- und imperialistische Parolen in die Welt gesetzt. Offen sind sie der Bourgeoisie und den imperialistischen Mächten zur Hilfe geeilt.

In diesem Kampf ist jedes Mal eine neue Avantgarde aufgestanden, treu den Prinzipien des Proletariats, treu den Prinzipien des M.L., die die rote Fahne aus den Händen derjenigen gerissen hat, die sie wegwerfen wollten.

Jedes Mal, wenn die Bourgeoisie und der Revisionismus eine Offensive von gewaltiger Macht gegen das Proletariat und seine kommunistische Avantgardepartei in Gang gesetzt haben, waren diejenigen, die ihrem Kampf (der Revisionisten, A.d.J.) folgen konnten und nicht im Opportunismus versanken, die, die fest in ihren Händen die allgemeingültigen Prinzipien des M.L. hielten.

Welches sind unsere Widersprüche zur Linie des zweiten Kongresses?

Die kommunistische Bewegung in Frankreich hat mehrere Perioden des harten Kampfes zwischen M.L. und Revisionismus kennengelernt:

Im Jahre 1920: Die sozialistische Partei SFIO hat die Prinzipien des Sozialismus aufgegeben und die Arbeiterklasse ihrem Feind, der Bourgeoisie ausgeliefert. Die PCF wurde im Kampf gegen die Versöhler der SFIO aufgebaut, die den Klassenkampf ersticken wollten. Die Kommunisten hatten verstanden, daß die Arbeiterklasse Frankreichs eine Kampforganisation braucht zusammengesetzt aus unversöhnlichen Kämpfern, die das Proletariat zur sozialistischen Revolution führen wollen.

Während einer langen Periode war die PCF eine Vorhutabteilung der Arbeiterklasse in Frankreich, aber als sich die UdSSR in ein revisionistisches Land umzuwandeln begann, nachdem der Verräter Chruschtschow einen Staatsstreich (coup de force) unternommen hatte, trug nach und nach der revisionistische Weg in der PCF den Sieg davon.

Im Innern der PCF kämpften die wahren Kommunisten, um einer richtigen Linie in ihren Zellen zum Triumph zu verhelfen. Aber die erstickende Bürokratie, die es darauf abgesehen hatte zu verhindern, daß die M.L. Linie sich ausdrücken und triumphieren konnte, machte Schluß mit dem Nachweis (der Revisionisten, A.d.J.) einen derartigen ideologischen Kampf zu führen.

Die Genossen, die den Prinzipien des M.L. treu blieben, Prinzipien, di

die Revisionisten über Bord geschmissen hatten, haben die Avantgarde -  
partei des Proletariats wiederaufgebaut. Die PCMLF wurde am 31. Dezem-  
ber 1967 auf dem kongress von Pyricard ausgerufen, sie zeigte, daß sie  
der wahre Fortsetzer eines 50 zjährigen Kampfes der Arbeiterklasse  
war.

Alle wahren Kommunisten hatten seitdem eine revolutionäre Plattform f  
für eine Wiedervereinigung, das Programm von Pyricard. Indem das Pr o-  
gramm von Pyricard als sein Ziel die Errichtung des Sozialismus fest-  
setzt, dadurch, daß es die Diktatur der Bourgeoisie einreißen will,  
indem diese Ziele durch den ersten nationalen kongreß bestätigte,  
wurden, der festsetzte, daß als prinzipielle Aufgabe der proletarische  
Aufbau der Partei auf der Basis von Betriebszellen stattfindet, wurde  
dem Proletariat die Hoffnung und das Vertrauen in seinen Kampf für den  
Sozialismus wiedergegeben.

Die Geschichte der Gründung der Partei wie die Gründung selbst zeigen  
nicht das Ende des Klassenkampfes an. So hat im Jahre 196 eine Gruppe  
die sich selbst marxistisch-leninistisches Zentrum von Frankreich  
nennt( CMLF), versucht, Verwirrung in die junge m.l. Bewegung zu tra-  
gen. Sie sagte, daß der Hauptfeind des Proletariats der US-Imperialis-  
mus wäre, daß die Hauptaufgabe des Proletariats in Frankreich darin be-  
stehe, die bedrohte nationale Unabhängigkeit zu verteidigen und forder-  
te als Konsequenz, daß das Proletariat sich mit seiner eigenen imperia-  
listischen Bourgeoisie verbünden müsse! Die PCMLF hatte sogar dazu auf-  
gerufen, DE GAULLE zu wählen! (" ~~XIXIEME~~ Der amerikanische Imperialis-  
mus, Hauptfeind der Völker der Welt ist zum Feind Nr.1 des französisch-  
en Volkes geworden gegen den wir die Hauptschläge richten müssen..."  
"...die Marxisten-Leninisten fürchten sich nicht zu sagen, daß die ge-  
genwärtige kapitalistische Regierung genauso wie das französische Volk  
einen gemeinsamen Feind haben: den amerikanischen Imperialismus..."  
marxistisch-leninistisches Informationsorgan Nr.15-Dezember 1965 in  
"Die maoistische Bewegung in Frankreich" col 10/18 p. Kessel)

Die junge französische kommunistische Bewegung hat diese Linie der  
Klassenzusammenarbeit heftig bekämpft und nach der Gründung der Partei  
wurde eine solche Linie als Verrat an den Interessen des Proletariats  
entlarvt.

Kurze Zeit nach der Gründung der Partei, im Juli 1968, hat die Bourge-  
oisie die junge Partei verboten, die sich illegal organisieren mußte.  
Damals konnte jedermann klar sehen, daß in ein Periode der Krise, die  
Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie unmöglich ist, denn dann zeigt die  
Bourgeoisie ihr wahres Gesicht als unversöhnlicher Feind des Proleta-  
riats der Kommunistischen Avantgarde. Wenn die Partei dem Linie der  
CMLF gefolgt wäre, hätten sich die Marxisten-Leninisten unter dem Ban-  
ner der Bourgeoisie ordnen müssen, und diese hätte es sicher nicht nö-  
tig gehabt, sie zu verbieten.

Bis zum Beginn des letzten Jahres fuhr die Partei fort, die richtige,  
als Grundlage dienende Linie des ersten Kongresses zu verteidigen. Der  
erste Kongreß im Jahre 1971 hatte die richtige Linie noch verstärkt,  
indem er die Direktive herausgab, daß die Gesamtheit der Partei unter  
das Proletariat gehen müsse, sich in der Arbeiterklasse verankern  
müsse. Die Gesamtheit der Partei hat eine derartige Direktive gebilligt

Aber seit mehr als einem Jahr sieht man, daß sich eine neue Linie in  
der Partei entwickelt. Das ist eine Linie, die versucht, der alten  
Linie der CMLF in der Partei zum Triumph zu verhelfen. Diese Entwick-  
lung ist betont vorangeschritten.

Seit dem Beginn dieses Jahres und besonders seit dem 2. Kongreß hat  
sich diese Linie vollständig der Partei aufgedrängt.

Die Führung hat nach und nach in der Partei die Idee der Zusammenarbeit  
mit der Bourgeoisie legalisiert und diese Linie ange. andt noch bevor

sie durch den 2. Kongreß bestätigt wurde. Seit ungefähr einem Jahr kämpfen wir gegen diese Linie in der Partei. Wir werden versuchen unseren Standpunkt klarer auszudrücken und studieren deshalb den Inhalt des Programms des 2. Kongresses.

### Aufgabe des Ziels der proletarischen Revolution

Das Programm versichert: "Die zentrale und aktuelle Aufgabe der Revolution in Frankreich besteht darin, gegen die beiden Supermächte und ihre Agenten für die Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit und gegen die Kapitulation zu kämpfen." (S. 17)

Untersuchen wir diese Versicherung und alle ihre Konsequenzen, die sich daraus im Programm ergeben:

- a) Die Völker der 2. Welt können diesen Krieg nicht bannen (S. 8) (conjurer)

Indem das Programm versichert, daß die Revolution in Frankreich heute nicht auf der Tagesordnung steht, weil der Krieg unvermeidlich ist und die Völker ihn nicht verhindern können, gibt es ausdrücklich zu verstehen, daß die proletarische Revolution in Frankreich nicht wird siegen können, bevor man die beiden Supermächte geschlagen hat. Das heißt soviel wie (revient à dire), daß die Revolution in einem einzelnen Land unmöglich ist, denn die Zerstörung der beiden Supermächte drückt den Sieg der Weltrevolution aus. Diese These hat mehrere Konsequenzen:

Sie leugnet den besonderen Charakter der Revolution in unserem Land und die Möglichkeit des Sieges des Sozialismus in einem Land.

Tatsächlich gibt sie die Möglichkeit auf, daß das Proletariat eine siegreiche Revolution vor der Zerstörung der beiden Supermächte durchführen kann. Damit die Revolution triumphiert, brauchen wir den Krieg, sagt sie (die These, A. d. U.). Somit ist es eine bellizistische These (belliste), die unter dem Vorwand, gegen den Krieg kämpfen zu wollen, den Krieg herbeiwünscht (appeler des ses vœux). Sie schläfert die Massen ein und gibt ~~XXX~~ ~~XXIX~~ die Aufgabe der Vorbereitung der proletarischen Revolution auf. Das ist eine antimarxistische Argumentation, die die selbe Argumentation wieder aufnimmt, die schon der Renegat Chroustschow im Jahre 1960 benutzte. Sie sagt, daß um dem nuklearen Massaker zu entkommen, man die Flammen des Kampfes auslöschen müsse, um nicht Opfer der Atombombe zu sein. Das Programm, was dies anbetrifft, sagt, daß der Krieg eine unvermeidbare Geißel ist, die unser Volk wird erleiden müssen und gegen die man sich vorbereiten muß. Die Massen unseres Landes können diesem Übel nicht entkommen, sie können diese Realität nicht umwandeln, ja, müssen sie sogar erleiden, das Volk ist Opfer des Imperialismus. Um die Gefahr auf ein Minimum zu reduzieren und die angeblich besten Bedingungen hervorzubringen, ihr die Stirn zu bieten, sagt das Programm unserem Proletariat, daß, was auch komme, es den Krieg geben wird und daß es deshalb im Augenblick unnütz ist, von der Sozialistischen Revolution zu träumen.

Das ist ein widerwärtiger Erpressungsversuch der Bourgeoisie unseres Landes gegenüber dem Proletariat, um es vergessen zu lassen, daß sein Ziel die sozialistische Revolution ist. Diese Kriegserpressungsthese stellt eine wahre Drohung für unser Volk dar, eine Gefahr, die schwer über seinem Kopf in der Luft schwebt, die unvermeidlich ist. Stimmt es nicht, daß das beste ideologische Mittel, um das Vertrauen, das die Massen in den Sozialismus haben, zu untergraben und um sie dahin zu bringen, nicht länger den Sozialismus zu wollen, der Vorwand ist, daß das nur die Gefahr des Krieges verstärken könnte.

Unter dem Vorwand, "die Eigentümlichkeiten der heutigen Situation in Frankreich" (S. 4), "die neuen Bedingungen" zu sehen, bekräftigt das Programm, daß diese neuen Bedingungen (d. h. die Rivalität der beiden Supermächte zur Aufteilung der Welt unter sich) heute das Proletariat hindern würden, die proletarische Revolution vorzubereiten. Es handelt



sich hierbei um nicht mehr und nicht weniger als die alte revisionistische These vom "schöpferischen Marxismus".

Das Leben hat vollkommen bestätigt, daß der Moderne Revisionismus unter dem Mantel pseudomarxistischer und revolutionärer Parolensich aller Mittel bedient hat, um unsere große Lehre den M.L. zu diskreditieren, als veraltet und nicht mehr der sozialen Entwicklung entsprechend hinzustellen. Unter dem Schutz der Parole vom "schöpferischen Marxismus" haben die Revisionisten einerseits versucht, den Marxismus seines revolutionären Geistes zu berauben und das Vertrauen der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes in den Sozialismus zu erschüttern und andererseits den Imperialismus mit tausenden von Mitteln zu beschönigen, die Leute glauben zu machen, daß er gebändigt und friedlich geworden ist. (Enver Hoxha? Rede, gehalten auf dem Treffen der 81 kommunistischen- und Arbeiterparteien zu Moskau am 16. November 1960, S.95, Tirana Ausgabe)

Das Programm geht dann soweit, zu behaupten, daß, wer die proletarische Revolution will, gegen die nationale Unabhängigkeit ist.

5.6 steht geschrieben: "Gewisse Leute sagen, stürzen wir die Bourgeoisie in unserem Land."!!

Diejenigen, die das sagen, werden als Agenten, die die Massen zersetzen wollen behandelt und dem Revisionismus zu gehörig eingeschätzt. Aber ein kleines Stückchen weiter behauptet man, (S.9-10): "in unserem Land ist der Hauptwiderspruch der zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat" und (S.11), "Falls es dazu käme, daß Frankreich besetzt würde, bestände der Hauptwiderspruch zwischen dem Okkupanten und dem französischen Volk."

Wir sind vollkommen einverstanden mit den beiden letzten Behauptungen, aber sie stehen in totalem Widerspruch zu der Kritik an denjenigen, die die Bourgeoisie stürzen wollen. Wenn das Proletariat in direktem Widerspruch zum Proletariat steht, müßte das nicht tatsächlich viel eher zur Konsequenz haben, daß alles das, was zur unvermeidbaren Vorbereitung unseres Landes auf die Gefahr eines Krieges führt, dazu benutzt wird, den Sturz der Bourgeoisie zu beschleunigen?

b) Das Programm behauptet: (S.17)

Wenn sich die Bedingungen für die Herausbildung einer revolutionären Massenbewegung schnell herausbilden in Verbindung mit der Vertiefung der Krise des Kapitalismus, so würde das trotzdem nicht ausreichen, um die Gesamtheit jener ~~gün~~ für einen proletarischen Aufstand günstigen Bedingungen zu schaffen.

Das drückt klar aus, daß man sich schon heute weigert, die günstigen subjektiven Bedingungen zu schaffen und darauf zu arbeiten, sie zu schaffen die es erlauben, eine zukünftige und unvermeidliche Massenbewegung in eine große revolutionäre Bewegung umzuwandeln, die es unserem Volk erlauben würde, das Niveau seines Bewußtseins und seiner Kampfeskraft zu erhöhen, die Notwendigkeit zu verstehen, daß man weiter gehen muß, daß man sich organisieren und gegen seine Bourgeoisie kämpfen muß, die der Avantgardepartei erlauben würde, das Vertrauen der Massen und die Führung der Bewegung zu gewinnen.

Die Massenbewegung vom proletarischen Aufstand trennen, das macht das Programm, sich damit zufriedengeben, daß man die Massenbewegung verstärkt, bis uns der Kampf der Massen dazu (dem Aufstand? A.d.J.) zwingt, d.h. sich zu weigern diese Bewegung zu organisieren, d.h. sich zu weigern, die Partei aufzubauen und sie ihre Avantgarderolle einnehmen zu lassen, d.h. die Aufgaben der Vorbereitung der proletarischen

Revolution aufzugeben.

a) Was ist die nationale Unabhängigkeit?

Das Programm erzählt viel über die Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit unseres Landes durch die Bourgeoisie. Wie hat man das zu verstehen? Lenin hat "die Schande, den Verrat und den Sozialchauvinismus" derjenigen andern Pranger gestellt, die nicht sehen wollten:

Es wäre heutzutage selbst auf den Grundlagen des Imperialismus, die bestätigen, daß der Imperialismus politische Reaktion auf der ganzen Linie ist, daß die Bourgeoisie der entwickelten kapitalistischen Länder ihren fortschrittlichen Charakter sowohl auf sozialem als auch auf nationalem Gebiet verloren hat, absolut lächerlich, an eine fortschrittliche Bourgeoisie, an eine fortschrittliche bürgerliche Bewegung in solchen zentralen Ländern wie England und Frankreich auch nur zu denken... (Lenin, Unter fremder Flagge)

In der gegenwärtigen Periode existiert die Gefahr eines Krieges. Ist es angesichts der Haltung der Bourgeoisie richtig, nur von der nationalen Unabhängigkeit zu reden?

Der französische Imperialismus hat Widersprüche zu den beiden Supermächten. Woher kommen diese Widersprüche? Daher, daß die nationale Unabhängigkeit unseres Landes in Gefahr ist? Nein, sicher nicht. Der einzige Ursprung dieser Tatsache liegt in ~~DER TATSACHE~~, daß der Französisch Imperialismus mit anderen Imperialismen rivalisiert, allen voran die beiden Supermächte, um besser die Völker ausbeuten zu können ~~und~~ und sie ihrer Reichtümer berauben zu können. Ebenso erklärt die Rivalität, daß die Absicht der Imperialisten, darin besteht, die Völker, sei es nun im Innern eines Landes oder in den Kolonien und Halbkolonien stärker und besser auszubeuten. Ist es unter diesen Bedingungen richtig, die Analyse auf die Frage der nationalen Unabhängigkeit zu begrenzen? Ist es richtig, die Frage der Ausbeutung der Völker durch die Frage der Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit zu ersetzen? Wer die Widersprüche unserer imperialistischen Bourgeoisie mit anderen Imperialismen, die ausbeuterischen Zwecken entspringen aus "dem Kampf für die nationale Unabhängigkeit" erklärt, gerät dahin, den Klassencharakter unserer imperialistischen Bourgeoisie zu verschleiern, die Widersprüche zwischen zwei Imperialismen als Klassenwidersprüche zu verstehen, was darauf hinausläuft, unser imperialistischen Bourgeoisie den fortschrittlichen "nationalen" Charakter der Bourgeoisien der 3. Welt zu verleihen. Wenn es wahr ist, daß das Proletariat die zwischenimperialistischen Widersprüche so wie Stalin sagt, als "indirekte Reserven der Revolution" ausnutzen muß, so darf es auf gar keinen Fall die wahre Natur dieser Widersprüche verdecken und den Feind ins Lager der Freunde stecken.

Das Programm redet von der Vorbereitung auf den Krieg, wobei es davon ausgeht, daß die französische Bourgeoisie die nationale Unabhängigkeit verteidigt, tatsächlich aber verwandelt das Programm die Möglichkeit eines Krieges in etwas Reelles, was es schon gibt. Davon ausgehend ruft das Programm der Partei das Proletariat dazu auf, sich mit reaktionären Gruppen und Faschisten wie der UJP (Union der Jungen für den Fortschritt) und der NAF (Neue Französische Aktion) zu vereinigen.

Was ist das für eine Politik, die schon heute unter dem Vorwand des Kampfes gegen die beiden Supermächte die Zusammenarbeit der Partei des Proletariats mit der Bourgeoisie durchführt? Welchen Interessen dient sie? Diese Politik läuft unter dem Vorwand - der natürlich nicht eingestanden wird - ~~daß~~ daß die imperialistischen Bourgeoisien der 2. Welt, sofern sie geschwächt werden, nicht richtig gegen die beiden Supermächte kämpfen können; darauf hinaus, mit allen Mitteln diese

Was sind in diesem Fall die Aufgaben der Partei?  
 Sie werden uns auf S.11 Absatz 2 mitgeteilt: "Welche  
 Weg muß Frankreich gehen angesichts der Bedrohung  
 und den aggressiven Vorbereitungen durch den russi-  
 schen Revisionismus? Das hängt von den Beziehungen  
 zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat ab.  
Wird das Proletariat die Bourgeoisie mit sich reißen  
um Widerstand zu leisten?(unterstrichen von uns, „DA

Es ist daher nicht die prinzipielle Aufgabe des Proletariats gegen die Bourgeoisie zu kämpfen, deren Ausbeutung und Unterdrückung ~~an~~ jede Sekunde seines Lebens verspürt, sondern die Bourgeoisie mit sich zu reissen, um Widerstand zu leisten. Wenn die Partei dem Proletariat sagt, daß es ernsthaft nicht gegen die Bourgeoisie kämpfen darf, wie kann dann die Partei mit einer solchen Politik das Proletariat gewinnen?

## Das Bündnis der Völker gegen den Imperialismus

a) Das Bündnis mit unserer imperialistischen Bourgeoisie

Das Programm sagt (S. 18): Im Rahmen des Kampfes gegen die hegemonistischen Bestrebungen der beiden Supermächte legt die PCMLF sehr großen Wert auf die Politik des westeuropäischen Monopolkapitals, ~~XXX~~, das nur um seine Klasseninteressen zu verteidigen, die denen des Proletariats vollständig entgegengesetzt sind, nur um die Last der weltweiten Krise des Imperialismus durch eine stärkere Ausbeutung und Unterdrückung auf das Proletariat zu übertragen, ~~XXXXXX~~ heutzutage der Einmischung (main-mise) durch die beiden Supermächte Widerstand leistet (contraint de s'opposer), sich der 3. Welt annähert und mit diesen Staaten Beziehungen auf der Grundlage der Gleichberechtigung anknüpft.

## Wohin will uns diese Analyse führen?

Hauptsächlich dahin, "sehr großen Wert auf die Politik der Bourgeoisie zu legen", hauptsächlich "ihre Klasseninteressen" hochzuschätzen, "die sich zu den hegemonistischen Zielen der beiden Supermächte im Gegensatz befinden" (S. 19) und nebenbei "ihre Klasseninteressen denen des Proletariats vollständig entgegengesetzt" anzusehen.

Man sagt uns, daß man die Widersprüche im Lager des Feindes ausnützen müsse. Das ist richtig. Aber heißt das, daß man unsere Bourgeoisie unterstützen muß unter dem Vorwand, daß eine schwache Bourgeoisie nicht wirklich gegen die beiden Supermächte kämpfen könne. Handelt es sich nicht darum, daß man unter dem Vorwand, die Widersprüche im Lager des Feindes auszunutzen, das Proletariat und seine Partei dazu bewegen will, seine unabhängige Klassenpolitik aufzugeben und sich nach der politik der Bourgeoisie auszurichten? Heißt das nicht, daß das Proletariat eine Fraktion der Bourgeoisie der anderen vorziehen muß, genau so wie es die CMF forderte? Heißt das nicht, daß das Proletariat gegenüber den verschiedenen Querelen, die die verschiedenen Fraktionen der Bourgeoisie zerreißen, Partei ergreifen muß und wie ein Sprichwort sagt, wählen muß, "mit welcher Sauce es punktiert werden will."

Das ist genau dasselbe, alsobolmanians unter dem Vorwand, daß angesicht der drohenden Kriegsgefahr die nationale Unabhängigkeit verteidigt werden müsse, das Proletariat und die Massen gegen einen Aggressor zu mobilisieren, dieses Programm die Massen und das Proletariat dazu aufruft, bei der Verstärkung der nationalen Verteidigung, d.h. bei der Verstärkung der bürgerlichen Armee mit der Bourgeoisie zusammenzuarbeiten.

## b) Die Aufgabe des proletarischen Internationalismus

Das Programm spricht vom Kampf gegen die beiden Supermächte. Aber wenn man es genauer betrachtet, so wird eigentlich nur vom Kampf gegen eine Supermacht, genauer, den sowjetischen Sozialimperialismus geredet.

[illegible]

S.16:" Deswegen führt der Weg der proletarischen Revolution über den historisch unvermeidbaren Kampf gegen den Hegemonismus der beiden Supermächte und besonders gegen die Hauptgefahr, die der russische Sozialimperialismus darstellt."

Wenn WIR "besonders gegen die Hauptgefahr, die der sowjetische Sozialimperialismus darstellt" kämpfen müssen, so heißt das, daß die Partei bereit ist, mit den europäischen imperialistischen Bourgeoisien zusammenzuarbeiten, die ja nur eine nebensächliche Gefahr sind, so heißt das, daß die Partei bereit ist, mit dem US-Imperialismus gegen die Hauptgefahr, die UdSSR zusammenzuarbeiten. Wenn die Partei vom Kampf gegen die beiden Supermächte redet, handelt es sich in Wirklichkeit um eine leere Phrase, da sie ja dazu auffordert die hauptsächlichsten Schläge gegen nur eine einzige Supermacht zu richten.

Aber die Geschichte der Arbeiterbewegung hat gezeigt, daß eine solche These nicht den Interessen der Völker entspricht und die albanischen Genossen haben hierzu gesagt: "(Albanien heute Nr.1 1972) Man kann sich nicht auf einen Imperialismus stützen, um einen anderen zu bekämpfen, genauso wie man sich nicht auf eine revisionistische Partei stützen kann, um eine andere zu bekämpfen."

Im neuen Programm hat die Partei den proletarischen Internationalismus beiseite gelassen. Das Programm behauptet, daß die 2. Welt (die europäischen imperialistischen Bourgeoisien) und die 3. Welt einen gemeinsamen Feind haben: Die beiden Supermächte und daß die 2. Welt, wenn sie vernünftig ist und richtig gegen die beiden Supermächte kämpfen will, sich mit der dritten Welt verbinden muß. S. 18: "Der französische Imperialismus nähert sich den Ländern der dritten Welt an (contraint de Rapprocher) und knüpft mit ihnen Beziehungen auf der Grundlage der Gleichberechtigung an."

Was sagt die so Analyse in Wirklichkeit aus? Die Partei versucht, ein Mittel zu finden, um angesichts der Schwäche der europäischen Imperialisten gegenüber den beiden Supermächten diese zu unterstützen. Hierzu ist das beste Mittel, das sie finden konnte die 3. Welt., genau die 3. Welt, die das Objekt des Streites und der Begierde aller Imperialisten (europäischer, der USA, der UdSSR) ist. Weil die Führung der Partei die Widersprüche zwischen den beiden Supermächten und den europäischen Imperialisten sieht, weil sie weiß, daß die Imperialisten die Ausbeutung der Völker verstärken wollen, fragt sie - gestützt auf diese Tatsachen - die dritte Welt, ob sie sich nicht durch die 2. Welt ausbeuten lassen wolle, denn so könnten sich die europäischen Imperialisten stärken und besser gegen die beiden Supermächte kämpfen. Das läuft darauf hinaus, die Völker der dritten Welt zu fragen, ob sie sich schröpfen lassen wollen. (d.h., daß sie nicht gegen ihre Unterdrückung Widerstand leisten), um den europäischen Imperialisten zu erlauben, sich zu verstärken und gegen die beiden Supermächte zu kämpfen (d.h. ihre Klasseninteressen zu verteidigen)

So hat unsere Partei z.B. Notiserhebungen an den arabischen König Saoudite und an den iranischen Schah wegen ihrer Opposition gegen die beiden Supermächte geschickt. Die Handelsbeziehungen zwischen dem Schah-Regime und der französischen Bourgeoisie, die 22 Milliarden Francs ausmachten, wurden gebilligt. Sogar die Demonstrationen fortschrittlicher Iraner gegen den Schahbesuch in Frankreich im Mai 1974 wurden als rev

sidonisch

eingeschätzt. Was bleibt vom Kampf dieser Völker übrig?

Solche Thesen sind lächerlich, weil es die Völker der dritten Welt nicht interessiert, wer sie ausbeutet. Sie sind gegen jeglichen Imperialismus, der sie unterdrückt und es ändert nicht im geringsten den grundsätzlichen Charakter ihres Kampfes, ob der Imperialismus stark oder schwach ist. Was für diese Völker zählt, ist ihre Befreiung und ihre Unabhängigkeit.

Wenn der Imperialismus weniger Profite eingeheimst hat, weil die Völker sich gewehrt haben oder weil man einen Streit mit stärkeren imperialistischen Konkurrenten hatte, heißt das auch nur einen einzigen Augenblick, daß der Imperialismus sein es auch nur noch so wenig von seinem aggressiven, ausbeuterischen und unterdrückerischen Charakter verloren hat?

Den Kapitalexport, die Investitionen, den Raub der Grundstoffe, die technische und kulturelle Einverleibung; findet man in die Waffenkammer jedes Imperialismus eingereiht, sei er nun klein oder groß, auf- oder absteigend, aggressiv oder schmeichelnd.

Angesichts der Aggressionsdrohungen der beiden Supermächte rät das Proletariat den Völkern der unterdrückten Nationen, dadurch die Imperialisten der 2. Welt ausgebeutet werden und besonders durch den französischen Imperialismus zu akzeptieren, daß sie ein bißchen weniger ausgebeutet werden und sich vorbildlich zu verhalten (de's'en tenir Wort unleserlich). Das ist eine Politik des Status Quo, das ist eine Politik des "kleineren Übels", die das unwiderstehliche Anwachsen der nationalen Befreiungsbewegungen zu untergraben sucht, die den Sprung im Bewußtsein des Proletariats und der Massen unseres Landes hin zur Notwendigkeit, den ant imperialistischen Kampf zu führen und sich mit den unterdrückten Völkern gegen unseren gemeinsamen Feind zusammenzuschließen, sabotiert.

Das neue Programm hat sich der Analyse der drei Welten bemächtigt ein Beitrag der chinesischen Genossen, den sie unserem Volk und den Völkern der anderen Länder der Welt vorgelegt haben, um diese sehr komplexe internationale Lage zu entwirren und dessen Beitrag hat das Programm der Realität unseres Landes übergestülpt. Schon in der Vergangenheit hat die internationale kommunistische Bewegung eine derartige Politik entlarvt und sie als "flagranten Verrat am M.L." bezeichnet. (Zwei völlig entgegengesetzte Arten der Politik der friedlichen Koexistenz - S.30) Im Jahre 1963 haben die chinesischen Genossen genau festgelegt:

"Daher ist es falsch, die friedliche Koexistenz auf die Beziehungen zwischen unterdrückten und unterdrückenden Klassen, zwischen unterdrückten und unterdrückenden Nationen auszudehnen, die Politik der friedlichen Koexistenz der sozialistischen Staaten auf die Politik aller kommunistischen Parteien und revolutionärer Menschen der kapitalistischen Welt auszudehnen oder den revolutionären Kampf der geknechteten Massen und unterdrückten Nationen der Politik der friedlichen Koexistenz der sozialistischen Staaten unterzuordnen."

Die Führung der Partei hat in der "Theorie" die Analyse der chinesischen Genossen von den 3 Welten übernommen aber man hat dabei stillschweigend die Grundlage der Außenpolitik Chinas wie anderer sozialistischer Staaten unterschlagen: den proletarischen Internationalismus und man hat dabei an die Stelle der Grundwidersprüche der heutigen Welt die Analyse der drei Welten gesetzt, obwohl diese Analyse der drei Welten nur eine Aussage über die Kräfte der heutigen Welt machen kann. Diese Entstellung des M.L. erlaubt es, den Leuten weis zu machen, daß der französische Imperialismus seine Natur geändert hat, daß man sich mit ihm verständigen könne und als Konsequenz, daß es nicht mehr die Aufgabe des Proletariats und der Massen sein, gegen ihn zu kämpfen.



Das Programm nimmt dem Proletariat und seiner Partei jede Möglichkeit auf eine plötzliche Wendung oder ein hinterhältiges Spiel richtig zu reagieren. Es verdeckt ebenso den grundsätzlichen Charakter der bürgerlichen Armee, der darin besteht, der hauptsächlichsten Unterdrückungs-<sup>Stütze</sup> aller der kapitalistischen Klassen gegen das Proletariat und die Massen, eine imperialistische Armee, die der Aufrechterhaltung des französischen Kolonialismus und Neokolonialismus dient, zu sein.

Ebenso stellt sich dieses Programm nicht die Aufgabe, gegen die Faszisierung des Staates, die unzertrennbar mit der Krise des kapitalistischen Systems verbunden ist, zu kämpfen. Dieses Programm "ignoriert", daß die Bourgeoisie als herrschende Klasse den Faschismus nötig hat. Es "ignoriert", daß angesichts des Anwachsens der Massenbewegung unseres Landes, angesichts des Anwachsens der Kämpfe der unterdrückten Völker für nationale Unabhängigkeit und Freiheit, daß angesichts der erbitterten Konkurrenz aller Imperialisten untereinander, um dem anderen seine kolonialen oder neokolonialen Profite zu entreißen oder sie zu bewahren, es für die Bourgeoisie eine Notwendigkeit ist, sich auf den Weg hin zum Faschismus zu begeben. Dieses Programm "ignoriert" die Faszisierung des Staatsapparats, die Militarisierung der Wirtschaft, die ideologische Erziehung unseres Volkes, die den Faschismus vorbereiten. Dieses Programm stellt einen der wichtigen Punkte der Linie unserer Partei, die die richtige Aufgabe, die werktätigen Massen im Kampf gegen die Faszisierung zu organisieren festgelegt hatte, zurück.

Das Programm stützt sich auf die richtige Tatsache, daß die gegenwärtige Faszisierung des Staates durch die Kapitalisten aus von der prosojettischen Fraktion der Bourgeoisie, die durch die Revisionisten der PCF repräsentiert wird, und ein sozialfaschistisches Regime wie in Portugal herbeiführen möchte, und unser Land in die Einflußsphäre des russischen Sozialimperialismus einzubeziehen. Wären das Elend und die Unterdrückung des Volkes größer wenn uns eine prosojettische, eine proamerikanische oder eine profranzösische imperialistische Bourgeoisie ausbeuten würden? Tatsächlich zeigt man nicht die Grundlagen des Faschismus, d.h. die Staatsmacht der Bourgeoisie auf, sondern entwirft vor das Proletariat und will ihm einreden, einer faschistischen Gefahr vor der anderen den Vorzug zu geben. Man kämpft nicht mehr gegen den Faschismus. Sind nicht der gegenwärtige Ausbau der Staatsmacht, der Polizei, die Militarisierung der Wirtschaft, die Unterdrückung und der Arbeiterbewegung, die Demagogie des Regimes "Auswüchse" oder "unzulässige Handlungen" der französischen Bourgeoisie, gegen die die Partei mit Enttätung protestieren muß, oder sind das nicht vielmehr die Vorzeichen einer immer stärker werdenden Unterdrückung der Arbeiterklasse, die kein anderes Ziel haben, als ihr einen Maulkorb anzulegen, ihr zu verbieten, sich auszudrücken, ihr nach und nach alle grundlegenden Freiheiten zu rauben. Ist das nicht eine Politik, die man entlarven und mit aller Macht vor den Augen der Massen bekämpfen muß, indem man ihnen zeigt, daß sich hier die wahre Natur des kapitalistischen Staates aufgedeckt wird? Einen konsequenten Kampf gegen die faschistische Gefahr kann man nicht führen, wenn man nicht sowohl gegen die aktuelle Faszisierung des Staates als auch gegen die sozialfaschistische Gefahr kämpft.

Diese Politik fordert vom Proletariat, daß es in den verschiedenen Querelen der Bourgeoisie Partei ergreift, geht tatsächlich soweit, dem Proletariat weismachen, daß es richtig wäre, mit einer Fraktion der Bourgeoisie zusammenzuarbeiten, diese Fraktion zu unterstützen, um eine andere daran zu hindern, an Boden zu gewinnen. D.h. vom Proletariat zu verlangen, die Politik der Bourgeoisie zu machen. D.h. den Klassenkampf aufzugeben.

Die Aufgabe des Kampfes gegen die Bourgeoisie  
Die Leugnung der Bedeutung der Hegemonie der Arbeiterklasse

Wir meinen auch, daß die verräterische Rolle des russischen Sozialimperialismus, die er vor den breiten Massen mit einem roten Mantel zu verdecken versucht, von der Partei fordert, daß sie eine besondere Energie darauf verwendet, ihn zu bekämpfen. Alle Welt weiß, daß die UdSSR in Frankreich auf eine sehr feste Unterstützung, eine 5. Kolonne zählen kann, die PCF, die eine der stärksten revisionistischen Parteien in Europa ist. Das erfordert, daß die Partei einen erbitterten Kampf gegen die PCF führt.

Welchen Charakter hat dieser Kampf? Worin besteht die gegenwärtige Stärke dieser 5. Kolonne?

Ihre Stärke besteht darin, daß sie noch einen großen Teil des Proletariats in ihrem Bann hält. D.h. also: Wer gegen diese 5. Kolonne kämpfen will, muß die Arbeiterklasse den Einfluß des Revisionismus entreißen. Bei ihr beginnt der entscheidende Kampf. Deswegen muß die Partei unter das Proletariat gehen und seine Interessen verteidigen. Sie muß deswegen gegen die Bourgeoisie kämpfen, denn das Proletariat erleidet in seinem Fleisch und Blut die Ausbeutung dieser Bourgeoisie. Ohne gegen sie zu kämpfen, darf die Partei nicht hoffen, das Proletariat zu gewinnen oder sich in eine proletarische Partei zu verwandeln.

Was macht aber heute die Partei? Anstatt unter das Proletariat zu gehen geht sie zur Bourgeoisie und versucht mit Gaullisten und Monarchisten gemeinsame Aktionen zu organisieren (mit der UJP und der NAF macht sie gemeinsame Veranstaltungen), sie ruft das Proletariat auf, mit seiner Bourgeoisie zusammenzuarbeiten.

Was lehrt uns die Arbeiterbewegung zu solchem Verhalten? Sehen wir, was Maurice Thorez im Jahre 1935 hierzu sagt:

"In der heutigen internationalen Lage gibt es besonders unter dem Gesichtspunkt der Machtübernahme durch die Faschisten in Deutschland eine zeitweilige Übereinstimmung der Interessen der französischen Bourgeoisie mit denen der Sowjetunion gegenüber Hitler und dem Nationalsozialismus, dem hauptsächlichlichen Kriegsbrandstifter in Europa.

Unsere Politik ist folgende: Die Arbeiterklasse Frankreichs und ihre KP werden wie in der Vergangenheit ihren entschiedenen Kampf gegen die französische Bourgeoisie fortsetzen, sie sind wie in der Vergangenheit gegen jeden sozialen Frieden, gegen den Einsatz der Armee gegen die Arbeiterklasse, gegen das Joch, daß der französische Imperialismus auf den Völkern der Kolonien ruhen läßt. Wir haben keinen Grund uns mit der Klassenpolitik der französischen Bourgeoisie zu solidarisieren. Wir verfolgen wie in der Vergangenheit als Partei der Arbeiterklasse und in ihrem Namen einen Kampf gegen die Unterdrückung des Volkes, gegen die Wiedereinführung des Militärdienstes für 2 Jahre..."

Wir stellen eine Frage: Nehmen wir einmal an, die Möglichkeit eines Krieges ist reell, aber wir wissen nicht, ob er in einem oder zwei, fünf oder zehn Jahren ausbricht - so sagt es die Partei - was macht das Proletariat in der Zwischenzeit? Ist es dazu verdammt, die Bourgeoisie gegen die beiden Supermächte in Erwartung eines Krieges auf immer zu unterstützen.

Das Programm sagt: "(S.6)

"...was den revolutionären politischen Kampf zur Verstärkung der nationalen Verteidigung, der Entwicklung der Europäischen Union, die Errichtung einer einzigen Front gegen die beiden Supermächte beinhaltet..."

Die hauptsächlichlichen Mittel des Proletariats zu Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit des Landes werden sein:

- Die bürgerliche Armee zu verstärken
- zur Vereinigung der europäischen Kapitalisten beitragen
- und erst in dritter Linie eine einige Front gegen die beiden Supermächte aufzubauen

Die beiden ersten Mittel laufen darauf hinaus, sich hauptsächlich auf die Verteidigungsmöglichkeiten der Bourgeoisie der kapitalistischen Länder zu stützen. Zur Folge hat das, daß der hauptsächlichste Faktor für den siegreichen Ausgang eines nationalen Befreiungskampfes in der Fähigkeit der Bourgeoisie ihre nationale Verteidigung zu organisieren, besteht. Konsequenterweise hängt so der Ausgang des Krieges nicht von der Fähigkeit der Avantgarde des Proletariats ab, die werktätigen Massen zu mobilisieren, sondern von zwei anderen wesentlichen Faktoren:

1. Von den Beziehungen zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat

S. 11, Abs. 2 "Welchen Weg wird Frankreich angesichts der Drohungen und der Aggressionsvorbereitungen des russischen Revisionismus gehen? Das hängt von den Beziehungen zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat ab. Wird das Proletariat die Bourgeoisie mit sich reißen, um Widerstand zu leisten?"

Nach dem Programm ist genau das die Frage, die man der Partei des Proletariats stellen muß. So wird die Mobilisierung der Massen zur Nebenseite mit Rücksicht auf die "Mobilisierung" der Bourgeoisie.

2. Von der Technik und anderen materiellen Faktoren

"Gegenüber den Supermächten stellt Westeuropa eine ernsthafte Macht dar, die mit der USA und der UdSSR rivalisiert und sie in vielen Bereichen überholt... Wird das Proletariat die Bourgeoisie mit sich reißen, um Widerstand zu leisten? Das ist in der heutigen Zeit eine wichtige Frage, denn die Bourgeoisie hat mit der Staatsmacht auch die Kontrolle über die große Mehrheit ~~WIRTSCHAFT~~ der Menschen unseres Landes" (S. 11, Abs. 2)

Wir sehen uns ebenfalls auf zahlreiche Artikel, die im legalen Organ der Partei erschienen sind und darauf hinausliefen, die technische Überlegenheit eines einigen Europas gegenüber den beiden Supermächten zu betonen, das gleiche mit der zahlenmäßigen Überlegenheit, wobei man sich auf die Tatsache stützte, daß der US-Imperialismus den Atlantischen Ozean überqueren muß, um Europa zu erreichen, während der Sozial-Imperialismus nur eine weite Ebene vor sich hat und dann zu beweisen suchte, daß die Anzahl der Panzer, die die kapitalistischen Armeen Westeuropas den Panzern der USA und der SU entgegenstellen können, den Ausgang des Krieges entscheiden werden.

Diese These ist der Position der Marxisten-Leninisten in dieser Frage entgegengesetzt. In einer Sendung vom 23.3.75, die: "die m.l. Theorie über das Verhältnis von Mensch und Waffen" heißt, haben die albanischen Genossen erklärt:

"Zahlreiche Theoretiker der Vergangenheit und vor allem der Gegenwart, die das kapitalistische System und seine Ideologie verteidigen, bemühen sich zu beweisen, daß der Ausgang eines Krieges und die Ursachen eines Sieges vor allem auf die Anwendung der militärischen Technik, der jeweiligen Bewaffnung der kriegführenden Mächte, zurückzuführen ist." ... Marxisten-Leninisten unterschätzen keineswegs die Rolle der Armee und die Rolle der militärischen Technik in der Organisation der Armee und des Krieges, sondern sie wissen sie zu würdigen. Marxisten-Leninisten folgen mit Entschiedenheit der leninschen Lehre, die hervorhebt, daß derjenige den Krieg gewinnt, der die meisten menschlichen Reserven und die Unterstützung der Massen genießt. Weder erstklassige Technik, noch zahlen-



mangelnde Überlegenheit noch die Fähigkeiten der Generalität, sei sie auch noch so gut vorbereitet, können den Sieg einer Armee sichern, der das politische Bewußtsein, die Entschlossenheit, der Enthusiasmus und die richtige Moral fehlen."

Die Konzeption, daß der entscheidende und hauptsächlichste Faktor für den Ausgang eines Krieges die technische und materielle Überlegenheit ist, ist die logische Folge eines Programms, das darauf abzielt, die schöpferische Rolle der Massen im Geschichtsverlauf zu leugnen. Nach diesem Programm machen nicht mehr die Massen, sondern die dekadenten und reaktionären Klassen die Geschichte, spielen nicht mehr das Proletariat und seine Avantgarde die revolutionäre Führerrolle, sondern die Bourgeoisie, auf die man zählen und sich stützen muß, um einer Aggression der russischen Sozialimperialisten zu begegnen.

Die Aufgabe des Kampfes gegen die Bourgeoisie hat zu Folge:

- Die Partei spielt nur noch eine passive, eine Verteidigungswolle. Als ob die Existenz der Bourgeoisie nicht ein tagtägliches Angriff auf das Proletariat wäre, darf die Partei nur noch in dem Maße, wie die Bourgeoisie das Proletariat angreift, antworten.

S. 18" Deswegen ist es notwendig, den Klassenkampf gegen die Angriffe der Bourgeoisie zu entwickeln, die zu einer Beeinträchtigung der Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie der demokratischen Freiheiten führen."

Diese Politik sagt, daß sich das Proletariat gegen die Angriffe der Bourgeoisie verteidigen muß. Es ist für sie gar keine Frage mehr, ob man eine offensive und kämpferische Politik gegen die Bourgeoisie führen muß, um sie zu schwächen und zu stürzen, denn wenn man die Bourgeoisie schwächt, hindert man sie ja, energisch den Kampf gegen die beiden Supermächte zu führen.

Das ist genauso, als ob das Proletariat im Schlepptau der Bourgeoisie hängt, als ob seine Aktivitäten von der Politik der Bourgeoisie, die diese Interessen macht, abhängen. Heißt das nicht, die führende Rolle der Arbeiterklasse und seiner Partei zu verwerfen?

In seinem Bericht an den 6. Parteitag der PdAA hat Genosse Enver Hoxha gesagt:

"Die Frage der Hegemonie in der Revolution ist aber eine von großer prinzipieller Bedeutung, da von der Tatsache wer sie führt, wer an der Spitze der Revolution steht, ihre konsequente Entwicklung und letztlich ihr Schicksal abhängt. Die Haltung gegenüber der Arbeiterklasse und ihrer führenden Rolle ist ein Prüfstein für alle Revolutionäre. Der Verzicht auf die Idee der Hegemonie des Proletariats in der heutigen revolutionären Bewegung ist wie Lenin betonte, die vulgärste Erscheinung des Reformismus."

Seit man andererseits weiß, daß eine kleine, kaum proletarisierte, mit geringem Gehör in der Arbeiterschaft und schwach in ihr verankerte Partei behauptet, der Bourgeoisie ein Bündnis, auf der Grundlage ihrer Ziele - der der Partei - aufzwingen zu können, versteht man, daß ein derartiges Wunschdenken - sei es noch so löblich - nur dazu führen kann, daß die Bourgeoisie diese Partei einheimst und sie dazu benutzt ihre eigenen kapitalistischen Interessen zu verteidigen, die Führung des Kampfes der Bourgeoisie zu überlassen, indem man das Proletariat und die werktätigen Massen für ihre Ziele mobilisiert.

- Die Entwaffnung und Lähmung der Massen

Indem man mit der Kriegsdrohung hausieren geht, überall auf das Geklirr der Waffen und den Lärm der Stiefel aufmerksam macht, dadurch, daß man über den gesamten militärischen Apparat der beiden Supermächte einen Heidenlärm macht, ohne jedoch eine andere Perspek-

tive als die des nahen Krieges zu geben, versucht das Programm, die Werktätigen Massen zu terrorisieren, sie angesichts des 3. Weltkrieges zu lähmen und anstatt das Volk zu mobilisieren, indem man ihm als wichtigste Waffe das Vertrauen in die eigene Kraft gibt, es angesichts der Gefahr zu entwaffnen, weil man ihm sagt, daß es den Krieg nicht verhindern könne und ihm die Hoffnung jemals den Kapitalismus und den Krieg auszurotten zu können, nehmen will.

Einerseits sagt man, daß das Proletariat und die Völker Europas den Krieg nicht bannen (verhindern) können, was auf die Entwaffnung des Proletariats hinausläuft, darauf, es das Vertrauen verlieren zu lassen und es überhaupt das Ziel der proletarischen Revolution aufgeben zu lassen.

Andererseits läßt man das militärische Arsenal der beiden Supermächte aufmarschieren und redet in einem fort von ihrer technischen Macht ... Diese Linie führt auch dazu, die Massen zu demoralisieren, sie das Vertrauen in ihre eigene unüberwindbare Kraft verlieren zu lassen. In jedem Fall läuft es auf ein und dieselbe Idee hinaus: Ohne die Bourgeoisie und seine technische und militärische Macht können die Massen nichts. Man treibt die Massen und das Proletariat dazu, sich der Bourgeoisie anzuvertrauen

- - - - -  
X X X  
- - - - -

In Straßburg haben die Genossen sehr entscheidende Widersprüche zum Programm des 2. Kongresses. Wir meinen, daß sich der Linienkampf in der Partei entfalten muß und uns daher die Führung der Partei helfen muß unsere Position bekannt zu machen, die wir in unserem örtlichen Organ L'humanité nouvelle d'Alsac erläutern.

#### Welchen Charakter hat unsere L'humanité nouvelle ?

Wir haben seit Beginn in unserer Arbeit in Straßburg, seit der Gründung des Komitees der Partei auf dem Boden des 1. Programms der Partei gearbeitet, wir wollen dessen Ziele verwirklichen. Deshalb war es die erste Sorge des Komitees der Partei, den Aufbau der Partei in der Arbeiterklasse anzupacken, war es die wichtigste Aufgabe, sich mit der Arbeiterklasse zu verbinden und Betriebszellen aufzubauen. Und diese Aufgabe ist das Komitee der Partei mit Ausdauer angegangen. Seit der Gründung der Partei am Ort mußten wir den Revisionisten kühn die Stirn bieten.

Mehrere Genossen sind wegen des Kampfes, den sie im Inneren der CGT geführt haben, aus dem Betrieb geflogen und konnten so am eigenen Leib die Zusammenarbeit der modernen Revisionisten und der Bourgeoisie ~~gegenüber~~ gegen die Arbeiterklasse spüren.

Um den Aufbau der Partei noch besser vorantreiben zu können, um sich noch enger mit der Arbeiterklasse verbinden zu können, hat das Komitee zusätzlich zu den Zeitungen der Betriebszellen ein lokales Organ der Partei veröffentlicht, die L'humanité d'Alsac.

Das Ziel dieses Organs war es, den grundsätzlichen Widerspruch zwischen den Interessen des Proletariats und denen der Bourgeoisie herauszuarbeiten und die Klassenversöhnung der Revisionisten im Elsaß zu entlarven, indem die Linie der Partei entwickelt wurde.

Dieses Organ, das illegal verbreitet wurde, leistete dem Komitee große Dienste, weil ~~es~~ mit seiner Hilfe die wahre Natur der Lagen der Bourgeoisie und der Revisionisten an Hand konkreter Beispiele ans Licht gezerzt wurde.

Das Komitee der Partei hörte dank dieser örtlichen Zeitung nicht auf, den Kampf darum zu führen, die Arbeiterklasse dem Revisionismus zu entreißen und diesen Kampf mit dem Kampf gegen die Bourgeoisie, für die proletarische Revolution und den Sozialismus zu verbinden, - Ziele, die der Kongreß der Partei abgesteckt hat und die 1971 durch die 1. nationale Konferenz für den proletarischen Aufbau der Partei erweitert wurden.

Schon im letzten Jahr hat uns die Führung der Partei gebeten, das Erscheinen der H N A einzustellen, um das zentrale Organ, die L'humanite nouvelle zu stärken. Wir haben dem zugestimmt und waren bereit zur Stärkung der HN beizutragen, und vor allem den Charakter der HNA auf die HN zu übertragen.

Aber die HN erschien nicht mehr, anstatt stärker zu werden. Seit dem 2. Kongreß, auf dem unser Delegiertät gegen das Programm und diese Linie gestimmt und sie nicht akzeptiert hat, hat das Komitee der Partei seine Zeitung in den Dienst des Proletariats gestellt.

Nach dem Erscheinen der 2. Nummer hat die Führung der Partei von neuem gefordert, daß die Zeitung aufhört zu erscheinen.

Wir fragen: Warum macht die Führung der Partei so etwas? Was wirft sie der L'humanite d'Alsac vor? Warum gibt es keine einzige politische Kritik zur Grundlage der HNA?

#### Zusammenfassung

Wir sind bei dieser Analyse angelangt, indem wie das Programm des 2. Kongresses mit den Prinzipien des Marxismus-Leninismus konfrontiert haben.

Im legalen Organ der Partei sind einige Artikel, die sich fest auf eine proletarische Klassenlinie stellen, auf den Kampf gegen die imperialistische Bourgeoisie für die Revolution im offensichtlichen Widerspruch zum Programm. Das ist der Beweis, daß die Genossen nicht bereit sind, die Prinzipien zu verworfen, und das die Realität des Kampfes in den Betrieben selbst in totalem Widerspruch mit dieser Linie steht.

Dieses Programm ist kein Programm für die Partei der Arbeiterklasse in Frankreich.

Deshalb fordern wir mit aller Macht und kämpfen bis wir das Ziel erreicht haben, daß unsere Partei dieses Programm verurteilt und verwirft.

Auf das die proletarische Linie in der Partei triumphieren möge!

Es lebe die P C M L F !

Es lebe die H N A, die fest auf der proletarischen Linie steht !

Es lebe der Marxismus-Leninismus !

= = = = =

Aus: A VERDADE gom 14.81 1975

## PORTUGAL SOLL AUS DER NATO AUSTRETEN

Die amerikanischen Imperialisten werden mithilfe der Nato eine neue Reihe von provokatorischen Manövern durchführen und damit versuchen ein Attentat auf unsere nationale Unabhängigkeit auszuüben. Sie werden ihre Unternehmungen an der Küste und an der Grenze fortsetzen mit dem Ziel uns einzuschüchtern. Die Nato ist ein Aggressionsbündnis, das mit dem Ziel geboren wurde, die Völker anzugreifen und sich der Revolution zu widersetzen. Nach dem Sturz des Nazifaschismus, insbesondere von 1945 - 1949 bewegte eine revolutionäre Welle ganz Europa. In verschiedenen Ländern Osteuropas siegte die proletarische Revolution. Gleichzeitig waren die revolutionären Kräfte im Westen- in einigen Ländern wie Frankreich und Italien- in guter Position, um mit der Bourgeoisie um die Macht zu streiten. Angesichts dieser Lage einigten sich der US-Imperialismus und die reaktionären Regierungen Westeuropas, um den Kommunismus aufzuhalten und sich der proletarischen Revolution zu widersetzen. So entstand die Nato mit dem Ziel gegen den Kommunismus und die Arbeiter zu kämpfen.

Heute gibt es ein zweites aggressives Bündnis: den Warschauer Pakt mit den gleichen aggressiven Zielen, beherrscht vom russischen Sozialimperialismus. Die Existenz des Warschauer Pakts ändert nicht unsere Haltung gegenüber der Nato.

Und wenn wir gegen die Nato kämpfen werden wir das so tun, daß der russische Sozialimperialismus und seine Agenten von diesem Kampf nicht profitieren können, in dem Sinn, daß sie nicht die von den imperialistischen Yankees und ihren Helfern verlassene Stelle einnehmen können.

Die Nato ist ein aggressiver Militärpakt, der eine amerikanische Intervention in einen Mitgliedstaat autorisiert (Art.5), wenn die imperialistischen Yankees dieses Land als bedroht ansehen. Widersetzen wir uns der Nato und kämpfen wir Mann für Mann mit dem spanischen Proletariat, weil das den gemeinsamen Interessen unserer zwei Völker und der ganzen Welt entspricht, um den amerikanischen Imperialismus aus der Iberischen Halbinsel zu vertreiben. Sorgen wir dafür, daß der Rückzug des amerikanischen Imperialismus einen Vormarsch für die revolutionären Volkskräfte darstellt, die für die Befreiung der Menschheit kämpfen.

Die zwei Flügel der Bourgeoisie, die momentan den Staatsapparat beherrschen und von Cunhal bzw. Soares geführt werden stellen sich gegen diesen gerechten Wunsch des Volkes. Auch die militärischen Kräfte, die erklären für die nationale Unabhängigkeit zu sein, erweisen sich als unfähig ihre Behauptungen in Taten umzusetzen.

Wir Kommunisten kämpfen ohne Hintergedanken für die nationale Unabhängigkeit, für die Schließung aller ausländischen Stützpunkte, gegen eine jede imperialistische Infiltration, woher sie auch kommen mag.

Der revolutionäre Weg unseres Volkes geht durch das Bündnis mit den Völkern des Dritten Welt und an erster Stelle mit den sozialistischen Ländern für die nationale Unabhängigkeit gegen die beiden Supermächte.

Auf diesem Wege kämpfen wir für die sofortige Ausscheidung aus der Nato, deren Schiffe und Flugzeuge eine ständige Bedrohung für uns darstellen. Das wäre der erste und grundlegendste Schritt.

